



Sacra di San Michele

CULMINE VERTIGINOSAMENTE SANTO
C. Rebora





Das Sankt Michaels Heiligtum, „Sacra“ (Geweihete) genannt, umschließt den Felsgipfel des Berges Pirchiriano auf der Höhe von 962 m ü. d. M. am Eingang von Susa Tal, entlang eines schon seit Alters her wichtigen Kommunikationsweg zwischen Nordwesteuropa und Italien. Die Kultstätte des Erzengel Michaels auf dem Pirchiriano ist eine der Ältesten, und liegt auf der geografischen Weghälfte zwischen dem Heiligtum von Monte Sant’Angelo in Apulien (Italien) und dem Mont Saint Michel in der Normandie (Frankreich).



GESCHICHTLICHE HINWEISE

Die Gründung der Abtei geht auf das Ende des 10 Jh. und auf die bußfertige Schenkung der reichen Adligen Hugo von Montboissier zurück. Sie wurde über und um drei kleine schon vorhandene Kapellen, die dem Hl. Michael geweiht waren, errichtet und den Benediktinern anvertraut. In den ersten Jahrhunderten wurde die Abtei zu einem geistig-kulturellen Mittelpunkt von europäischem Niveau und zur Pilgerherberge von Rang. Mit Beginn des 14. Jh. kam es sowohl aus ökonomischen wie aus politisch-administrativen Gründen zum progressiven Niedergang, der 1622 mit der Aufhebung des benediktinisch monastischen Lebens durch päpstliches Dekret seinen Höhepunkt fand. In den folgenden zwei Jahrhunderten haben Vernachlässigung und Plünderung zur teilweisen Zerstörung der Gebäude in Ruinen geführt. Die Rettung kam als Papst Gregor XVI. 1836, auf Anfrage des Königs Karl Albert von Savoyen, die vom Priester und Philosoph Antonio Rosmini (Rovereto 1798 - Stresa 1855) gegründete Ordensgemeinschaft auf die Sacra berief. Die Sacra wird Staatseigentum, jedoch sind die Rosminianer Patres seither Förderer und Betreuer der Abtei, die 1994 zum symbolischen Monument von Piemont erhoben worden ist.



FUNDAMENT UND EINGANG

Die Sacra, eine der imposantesten Sakralbauten Europas aus der romanischen Zeit, ist das Ergebnis eines Werkes, das sich im Laufe der Jahrhunderte durch Vernichtung und Erweiterung verändert hat. Das eindrucksvolle 26 m. hohe Fassadenfundament wurde in der ersten Hälfte des 12. Jh. errichtet, als die Abtei ihre höchste Blüte und Glanzzeit erlebte. Das imposante Mauerwerk trägt den östlichen Chor der Abteikirche mit den drei Apsiden aus grünlichem Stein, wobei die Mittelapsis durch eine erlesene romanische Zwerggalerie gekrönt ist. Das Eingangsportal wird symbolisch durch zwei Löwen bewacht, die in die Kapitelle der Türpfosten gemeißelt sind, und den Anfang des physisch-religiösen Weges zur Kirche signiert.



TOTEN-TREPPE

Das ist der Raum, in dem der Charakter der romanischen Baustruktur am deutlichsten sichtbar ist. Um der zentralen Säule windet sich die Toten-treppe, ehemals Bestattungsort der Mönche und Wohltäter der Abtei (einige Grabmäler mit Farbresten von Fresken befinden sich unter dem großen Fenster und in der Seitennische). Die Wand über dem Felsen auf der rechten Seite gehört zum ältesten Teil des Gesamtkomplexes. Man errichtete sie, um die ursprünglichen Kapellen abzustützen, die später in die Baustruktur eingeschlossen und zum Untergewölbe wurde (erreichbar über eine Treppe rechts neben dem Eingang im Kircheninnern).



ZODIAKUS PORTAL

Am oberen Ende der Toten-treppe befindet sich das wertvollste plastische Kunstwerk der Sacra, es wurde in den ersten Jahrzehnten des 12. Jh. vom Architekt und Bildhauer Meister Nikolaus und seinen Mitarbeitern realisiert. Auf dem rechten Pfosten sind die Tierkreiszeichen und auf dem Linken sechzehn Sternbilder gemeißelt. Auf der Innenseite der beiden Pfosten sieht man kunstvolle Ranken, die Blumen, Tiere und kleine menschliche Figuren darstellen, zum Zeichen der Harmonie des Universums. Auf den Kapitellen sind biblische (Kain und Abel, Samson und Dalila) und Subjekte aus der Ikonographie des Mittelalters (schlangen-ernährende Frauen, Sirene, Falken...), Symbole der Hauptsünden, dargestellt.



STÜTZBOGEN

Nachdem man das Zodiakus Portal überschritten hat, gelangt man in den neueren Teil der Sacra. Die letzte Treppenrampe mit den sie überragenden neogotischen Stützbögen sind das Ergebnis des konsolidierenden Restaurierungsprojekt der Kirche, das Ende des 19. Jh. unter Anleitung des Architekten D'Andrade durchgeführt wurde. Der Ausgang wurde nach den vorhandenen Stufenresten einer antiken Treppe (rechts unten sichtbar) zum eleganten romanischen Kirchenportal hin gebaut. Das Portal wird von schlanken Säulen mit Blumenkapitellen flankiert und von einer Tropfleiste geschützt, die in einem Mönchskopf endet (der Knabenskopf auf der gegenüber liegenden Seite ist verloren gegangen). Die beiden, 1826 von Karl Felix von Savoyen gestifteten, Türflügel zeigen die Waffen des Hl. Erzengel Michaels und den Teufel in Schlangenform. Seitlich des Eingangs sind die Überreste eines gotischen Bogengangs aus dem 14. Jh. mit Dreipassbögen vorhanden. Oben links ist eine heidnische Gedenktafel aus der römischen Zeit (1. Jh. n. Chr.) eingemauert, an die später christliche Symbole hinzugefügt wurden.



KIRCHE

Sie wurde zum Teil (Presbyterium) über dem Fundament und zum Teil um den Berggipfel, den man unter dem ersten rechten Pilaster erkennen kann, erbaut. Die baulichen Veränderungen erstreckten sich über Jahrhunderte mit dem grandiosen Ergebnis der 1937 beendeten Restaurierung, bei der das Kreuzgewölbe wieder hergestellt wurde. Die großen Säulen, die die drei Schiffe trennen und die 139 verzierten Kapitellen bezeugen die stilistische Veränderung – vom Romanischen ins Gotische – der langen Jahre der Konstruktion (1160-1230). Der ersten Bauperiode gehören die wertvollen Skulpturen, die das große Mittelfenster umrahmen: die Jungfrau Maria und der Erzengel Gabriel, darüber jeweils zwei Propheten. Auf den seitlichen vier Säulen sind die Evangelisten mit ihren Symbolen dargestellt. Die Fresken, die die Wände schmücken stammen fast alle aus den Anfängen des 16. Jh. Die Kirchenwand ganz hinten – sie gehört zum ältesten Teil des Bauwerks, dem sogenannten "Alten Chor" – beherbergt einige wichtige Malereien aus dem 16. und 17. Jh. Hervorragend ist das kostbare Triptychon des piemontesischen Malers Defendente Ferrari (1520). Die großen Steinsarkophage, die sich im Alten Chor und in den Seitenschiffen befinden, beinhalten die sterblichen Überreste einiger Mitglieder des Hauses Savoyen, die 1836 nach dem Willen des Königs Karl Albert aus dem Turiner Dom überführt wurden.

KLOSTERRUINEN UND DER TURM DER SCHÖNEN ALDA

Vom großartigen Bauwerk, das zwischen dem 12. und 14. Jh. errichtet wurde, um mehr als 60 Mönche aufzunehmen, sind nur noch gewaltige Ruinen übrig, die es uns erschweren die ehemalige klösterliche Anlage zu deuten. Teilweise hat sich der Eckturm "Turm der schönen Alda", von den Zerstörungen (Erdbeben, Brände und Plünderungen) gerettet. Der Legende nach hat sich hier ein hübsches Mädchen, von rüden Soldaten verfolgt, in den Felsabgrund gestürzt, wo sie durch Engelshilfe unversehrt ankam. Ein zweiter Sprung, den es aus Eitelkeit und Geldiger wiederholte, zerschmetterte ihren Körper im Felsen. Bei den jungst durchgeführten Konsolidierungsarbeiten sind ein Eiskeller zur Konservierung von Lebensmitteln und eine Wasserzisterne für das Sammeln von Regenwasser zum Vorschein gekommen (sie befinden sich rechts, wenn man von den Ruinen kommt). Am kleinen Gasthaus (Besucherempfang und Toiletten) ist der Rundgang beendet.



MÖNCHSGRAB / SEPOLCRO DEI MONACI

A 200 metri dalla Sacra, resti di edificio romanico ottagonale dedicato alla memoria del Santo Sepolcro di Gerusalemme (fine sec. XI)

A → Eingang Karten-Verkauf
und Geschenkartikel

B → Vortragssaal

C → WC



1 → **EISERNE PFORTE** bietet den Zugang zum eingefriedeten Bereich der Abtei

2 → **GÄSTEHAUS** war früher der Betreuung von Pilgern bestimmt, heute dient es als Kongresszentrum

3 → **GRUNDMAUER UND EINGANG** das Fundament trägt die Apsis der Kirche, wobei die Mittelapsis mit einer zierlichen Zwerggalerie (Loggia dei Viretti) gekrönt ist

4 → **TOTENTREPPE** steil ansteigende Treppe, die vom Eingang zum Zodiakus-Portal (Portale dello Zodiaco) führt

5 → **ZODIAKUS-PORTAL** ein kunstvolles Meisterwerk, das Anfang des zwölften Jahrhunderts vom Bildhauer Nicolò zusammen mit örtlichen Facharbeitern geschaffen wurde.

- 6**→ **AUFSTIEG ZUR KIRCHE** unter vier aufsteigenden Strebebogen, die Ende des neunzehnten Jahrhunderts von Alfredo D'Andrade geplant wurden, führt eine Freitreppe zum Kircheneingang. Das Portal geht auf die erste Hälfte des zwölften Jahrhunderts zurück
- 7**→ **KIRCHE** die dreischiffige Kirche widerspiegelt den fortschreitenden Übergang von der romanischen Kunst, die besonders im Chorraum deutlich hervortritt, zur gotischen Kunst des westlichen Kirchenraumes. Hier sind Malereien und Skulpturen zu bewundern, die zwischen dem 12. bis 17. Jahrhundert entstanden sind
- 8**→ **URSPRÜNGLICHE ORATORIEN** es handelt sich um die unterhalb der Kirche liegenden Kapellen, die den ursprünglichen Kern des Michaelischen Kult bilden. Im 19. Jahrhundert wurden sie vorübergehend als Grabstätte der Savoyer verwendet. Heute befinden sich die sterblichen Überreste in den großen Steinsarkophage in der Kirche
- 9**→ **ALTE CHOR** der alte Chor geht auf die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts zurück. Hier findet man Fresken und Tafelbilder wie z.B. das Marien-Triptychon von Defendente Ferrari
- 10**→ **TERRASSE** durch das Mönchsportal/Portale dei Monaci (13. Jahrhundert) gelangt man auf die Terrasse, wovon man einen umfassenden Blick auf die Ruinen des neuen Klosters (12.-14. Jahrhundert), **(10a)**; den etwas abgesonderten Turm der schönen Alda / „Torre della Bell'Alda" **(10b)** und den unvollendeten Kirchturm (12. Jahrhundert) hat



PADRI ROSMINIANI
SACRA DI SAN MICHELE

Sacra di San Michele
Padri Rosminiani
10057 S. Ambrogio (TO) - Tel. +39 011.939130
info@sacradisanmichele.com
www.sacradisanmichele.com

